



CAMPUS FALKE

DIE STUDIERENDENZEITUNG DER
UNIVERSITÄT STUTTGART

Ausgabe Nr. 9 WS 15/16



Mehr
Sprache im
Deutschunterricht,
Handel mit
Unterlagen und
Mitschriften,
Fasching in
Stuttgart,
Fokus Bahn,
und vieles
mehr!

Impressum:

Ausgabe: 15.01.2016

ViSdP: Sandra Bauer

Redaktion: Sandra Bauer

Kathrin Pape

Layout: Kathrin Pape

Korrektorat: Isabell Hellebrandt

Auflage: ca. 1000 Exemplare

E-Mail:

zeitung@faveve.uni-stuttgart.de

Homepage: <http://www.stuze.de/>

Facebook:

www.facebook.de/campusfalke

Herausgeber:

AK Zeitung des STUVUS

c/o zentrales Fachschaftsbüro

Keplerstraße 17

70184 Stuttgart

Erstellt mit Scribus 1.4.5

Hinweis: Die in den Beiträgen veröffentlichten Aussagen und Meinungen sind die der jeweiligen VerfasserInnen. Sie sind - sofern nicht anders angezeigt - keine Meinungsäußerung der Redaktion

Liebe Studierende,
in unserer aktuellen Ausgabe haben wir wieder viele interessante Artikel,
Interviews und Beiträge für euch vorbereitet.



Unser Ressort Aktuelles befasst sich dieses Mal mit dem Handel von Unterlagen und Mitschriften an Universitäten und im Internet. Außerdem geht es um die Suche nach ehrlichen Arbeitgebern und die Fair Handeln Messe.

Im Ressort Rund um die Uni haben wir für euch einen Beitrag der Landesfachschäftentagung zum Bildungsplan im Fach Deutsch sowie einen Erfahrungsbericht über das Studieren im Ausland im Rahmen des Erasmus-Programms.

Unsere Fotostrecke nimmt euch dieses Mal mit, die Bahn aus ganz neuen Perspektiven zu entdecken. Das Ressort Ausgehen gibt euch außerdem Tipps für die anstehende närrische Jahreszeit und hat für euch ein Interview mit einem Mitentwickler des 0711-Kneipenquartetts geführt.

Auch in der neuen Ausgabe dürfen natürlich Tipps zu Musik, Büchern, Kino und Theater nicht fehlen. Und mit unserem neuen Backrezept könnt ihr euch wieder das Lesen versüßen.

Das Ressort Beziehungsweise beschäftigt sich in dieser Ausgabe außerdem mit der Homo-Ehe, dem Unterschied zu eingetragenen Lebenspartnerschaften und der geschichtlichen Entwicklung.

Gerne laden wir euch auch weiterhin ein, ein Teil unserer Redaktion zu werden und eure eigenen Artikel zu schreiben, zu redigieren, zu fotografieren oder am Layout oder der Homepage mitzuwirken. Wir freuen uns auf euch! Schreibt uns eine E-Mail an zeitung@faveve.uni-stuttgart.de oder geht auf unsere Facebook Seite unter <https://www.facebook.com/campusfalke>.

Viel Spaß beim Lesen!

Sandra Bauer
Chefredaktion

INHALT

6 RUND UM DIE UNI

6 Mehr Sprache im Deutschunterricht

Die Landesfachschaftentagung der Sprachwissenschaften Süddeutschland nimmt
Stellung zur Anhörungsfassung des Bildungsplans im Fach Deutsch
9 Auf und davon - Ein Jahr Erasmus

12 AKTUELLES

12 Was kosten deine Notizen?

Handel mit Unterlagen und Mitschriften an Universitäten und im Internet

14 Skandale in Unternehmen

Wie finde ich einen ehrlichen Arbeitgeber?

15 FAIR HANDELN

Messe über fairen Handel, globale Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit

20 FOTOSTRECKE

20 Fokus Bahn

22 AUSGEHEN

22 Fasching in Stuttgart

24 O711-Kneipenquartett

27 KULTUR

27 MUSIK: Adele - Hello

28 BUCH/KINO: Er ist wieder da

29 THEATER: Achtung, fertig, Impro!

34 BEZIEHUNGSWEISE

34 All you need is LOVE

36 REZEPT

36 Heidelbeer-Muffins

Die Landesfachschaftentagung der Sprachwissenschaften Süddeutschland nimmt
Stellung zur Anhörungsfassung des Bildungsplans im Fach Deutsch

Mehr Sprache im Deutschunterricht

Seit 2013 läuft die Überarbeitung der baden-württembergischen Bildungspläne. Dabei erregte vor allem die Diskussion um sexuelle Vielfalt Aufmerksamkeit. Dies lenkte jedoch davon ab, dass auch an anderen Stellen weitreichende Änderungen des Bildungsplans vorgenommen werden sollen. So zum Beispiel im Fach Deutsch, welches den Umgang zukünftiger Generationen mit Sprache prägen wird. Neben Medienkompetenz soll dort von nun an Sprachreflexion eine stärkere Rolle spielen.

Sprache allgemein

So beginnt der Anhörungsentwurf bereits mit dem Satz: „Sprache ist der Schlüssel zur Welt“. Sie ist „unverzichtbar für die Klärung der Beziehung zwischen Individuum und Außenwelt“. Schüler erwerben ein „differenziertes Sprachbewusstsein, zu

dem [...] Wissen über die Sprache und grundlegende Kategorien zu ihrer Beschreibung gehören“. Dieses Sprachbewusstsein bildet dann die Grundlage für die Entwicklung der Schüler an den unzähligen Stellen, an denen Sprache zum Einsatz kommt, wie beispielsweise beim Erlernen einer Fremdsprache oder der kritischen Betrachtung der Rolle von Sprache in Politik und Medien bei der Meinungsbildung.

Eine „umfassende Sprachreflexion“ kann aus unserer Sicht jedoch nur geschehen, wenn grundlegende Eigenschaften von Sprache reflektiert

werden. Die grundlegendsten Einsichten über Sprache sind unabhängig von einer einzelnen Referenzsprache. Beispielsweise der „Zusammenhang zwischen Sprache und Denken“ oder „Sprache als Instrument der [...]



Machtausübung“ sowie viele weitere Punkte haben weniger mit einer spezifischen Sprache zu tun, sondern betreffen vielmehr alle natürlichen Sprachen. Aus diesem Grunde schlagen wir vor, das Phänomen Sprache im Deutschunterricht stärker in seiner Allgemeinheit zu betrachten und den Schülern grund-sätzliche Einsichten über Sprache zu vermitteln. Aus unserer Sicht sind dies zum Beispiel

- die Vielschichtigkeit von Sprache,
- ihr ständiger Wandel,
- ihre Bestimmtheit durch viele Faktoren, insbesondere der Gesellschaft und der Kultur, sowie
- der Zusammenhang zwischen Sprache und Denken.

Anknüpfungspunkte zu anderen Fächern

Zudem kann das Phänomen Sprache, und auch die Sprache Deutsch, wiederum nur in seiner Gesamtheit verstanden werden durch den Vergleich des Deutschen mit anderen Sprachen. Hierfür bietet die vielerorts „[wachsende] Heterogenität der Schülerschaft“ und der Unterricht verschiedener Fremdsprachen großes Potenzial. Dieses Potenzial versucht der Anhörungsentwurf bereits jetzt auszunutzen; aus unserer Sicht ist hier jedoch noch ‚Luft nach oben‘. Die Einbindung verschie-

dener Sprachen fördert nicht nur das Sprachverständnis, sondern kann auch integrativ wirken und Anknüpfungspunkte zu anderen Fächern schaffen (Englisch, Französisch, Latein, etc.). Aus diesem Grunde schlagen wir vor, die Strukturen der Sprache Deutsch im Deutschunterricht stärker mit denen verschiedener, vorzugsweise lokal relevanter, Sprachen zu kontrastieren.

Neben den Bezügen zum Fremdsprachenunterricht sehen wir relevante Bezüge zu den Bereichen Politik und Philosophie sowie Informatik. Der Deutschunterricht soll den Schülern helfen, „sich in einer technisch-medial beschleunigten [...] Lebenswelt zu orientieren und mit den Anforderungen und Möglichkeiten der modernen Informationsgesellschaft umgehen zu können“. Ein zunehmend wichtiger Faktor bei der Organisation dieser Informationsgesellschaft ist automatische Sprachverarbeitung (zum Beispiel bei Suchmaschinen oder automatischer Spracherkennung). Daher sollte dieses Thema in Verbindung mit dem Informatikunterricht behandelt werden. Aus diesem Grunde schlagen wir vor, die Relevanz von Sprache für Themen anderer Schulfächer stärker zu thematisieren. Idealerweise würde diese Vernetzung zwischen Schulfächern in beide Richtungen wirken.

Wahlbereich

Zum Schluss würden wir gerne die Einführung eines Wahlfaches Linguistik in der Kursstufe anregen. In diesem könnten die zuvor im Deutschunterricht behandelten sprachübergreifenden Unterrichtsthemen vertieft werden. Bereiche wie Sprachwandel, Typologie oder Sprachphilosophie könnten hier behandelt werden.

Die komplette Stellungnahme der Landesfachschaftentagung Süddeutschland (LaFaTa) findet ihr unter: http://www.stuts.de/bufata/Stellungnahme_Bildungsplanreform_2016.pdf. Wenn ihr Interesse habt, dann schaut einfach auf der Seite der LaFaTa (<http://www.stuts.de/bufata/lafata>) oder der Seite des Vereins Junge Sprachwissenschaft (<http://www.stuts.de/verein>) vorbei.

Dominik Schlechtweg

Quellen und weitere Informationen:

http://www.stuts.de/bufata/Stellungnahme_Bildungsplanreform_2016.pdf
<http://www.stuts.de/bufata/lafata>
<http://www.stuts.de/verein>

Wörtliche Zitate aus dem Ausbildungsentwurf:

http://www.bildungsplaene-bw.de/site/bildungsplan/get/documents/lbw/export-pdf/a/gym/D/bildungsplan_a_gym_D.pdf

Bild auf Seite 6: <https://xkcd.com/1443/>

Auf und davon

Ein Jahr Erasmus

In Deutschland zu studieren ist zwar schön, aber dir fehlt der Kick? Du willst eine Sprache, die du schon ein bisschen sprichst, verbessern? Du hast Lust auf Ausland, Abenteuer und neue Erfahrungen? Dann trau dich! Sich für ein Auslandssemester über das Erasmus-Programm zu bewerben ist nicht schwer, kostet nur ein bisschen Zeit und Papierkram. Die Wahrscheinlichkeit, genommen zu werden, ist dabei ausgesprochen hoch (Vorsicht! Es kommt auf Studiengang und Bewerberanzahl an, alle Angaben gelten für meinen Studiengang, Romanistik). Ich studiere Französisch auf Lehramt an der Uni Stuttgart und für mich war von Anfang an klar, dass ich nach Frankreich möchte, und zwar nicht nur für ein Semester, weil das an den französischen Unis nur bis Weihnachten geht, sonder gleich für zwei Semester. Ich informierte mich auf der Uni-Webseite des Dezernats für Internationales, auf der Seite vom DAAD über das Erasmus-Jahr und die Partner-Universitäten Stuttgarts, suchte im Internet Erfahrungsberichte meiner „Vorgänger“ zu



den einzelnen Unis und schnell war mir klar, dass ich nach Pau, in die Region Aquitanien, wollte.

Unkomplizierte Bewerbung

Was danach folgte war viel unkomplizierter als gedacht: Ich ging zu meiner Koordinatorin, gab meine Bewerbung ab die (nur!) aus einem Motivations-

schreiben, einem Lebenslauf und dem LSF-Auszug bestand. Bewerbungsfrist ist meist der 15. Januar. Dann hieß es, wie das halt so ist, abwarten und Tee trinken. Ca. sechs Wochen später kam dann der Bescheid, dass ich für ein

Erasmus-Stipendium angenommen worden war. Jetzt fing das große Organisieren an!

Das große Organisieren

Erst einmal muss man eine Reihe Dokumente ausfüllen darunter das Datenblatt, die Finanzvereinbarung, die Kopie des vollständig unterschriebenen Learning Agreements und eine Kopie der aktuellen Studienbescheinigung. Vor allem das Learning Agreement stellt



für viele Studenten eine Hürde dar, dann die ausländischen Unis, so auch meine, sind nicht immer so (gut) organisiert wie unsere Uni (ja, es geht tatsächlich schlimmer!). Ich habe zum Beispiel weder Vorlesungsverzeichnis noch Stundenplan finden können, und musste dann auf gut Glück mit dem Studienverlaufsplan arbeiten. Die Stundenpläne kamen einen (!) Tag bevor die Uni losging heraus. Man stelle sich mal die generelle Panik unter den Erasmus-Studenten vor, die alle plötzlich vor einem Learning Agreement standen, für das man, um alle Kurse hätte belegen können, Hermine mit ihrem magischen Zeitreisearmulett hätte sein müssen. Die Lektion der ganzen Geschichte: das LA ist zwar lästig, lasst euch aber bloß nicht deswegen stressen. Generell gilt: immer einen kühlen Kopf bewahren und eure/n Koordinator/in lieber ein-

mal mehr als zu wenig fragen.

Jedenfalls sendet man dann alle Unterlagen ein und wartet dann darauf, dass einen auch die ausländische Uni annimmt und dann mit noch mehr tollem Papierkram überschüttet. Auch hier gilt: man kann immer den/die Koordinator/in der ausländischen Uni fragen. Ich habe nur gute Erfahrungen gemacht, die Leute der Relations Internationales sind super nett und hilfsbereit. Ist ja schließlich auch ihr Job.

Endlich am Ziel!

Tja und sobald ihr auch diese Hürde bewältigt habt steht eurem Erasmus-Auslandsaufenthalt nichts mehr im Wege! Man muss sich nur noch um die Wohnung kümmern und gegebenenfalls eine Zusatz-Krankenversicherung abschließen. Was bei mir Pflicht war, war eine Krankenrücktransport-Versicherung.

Ich fuhr damals mit dem Zug einen Tag vorher nach Pau und übernachtete für eine Nacht im Hotel. Ich entschied mich am Einführungsprogramm der Uni teil-



zunehmen, das schon am 23. August begann. Ich empfehle jedem, vor allem denjenigen die auch nach Pau an die UPPA wollen, an diesen ersten zwei Wochen teilzunehmen! Die Betreuung war erste Klas-

se, wir konnten ständig jemanden um Rat fragen und wir wurden gleich am ersten Tag an die Hand genommen, um uns beispielsweise in die Uni einzuschreiben. Einzig die Stundenplan-Erstellung war nicht so effizient, weil erstens die Pläne noch nicht da waren und zweitens, weil die Organisation an dem Tag nicht so gut war. Während diesem Aufführungsprogramm, und das ist das tollste, hat man ständig Kontakt zu anderen Erasmus-Studenten aus ganz Europa: Spanien, Italien, England, Lettland, Polen usw.. Es muss aber auch gesagt werden, dass extrem viel Deutsche an der UPPA waren, was natürlich nicht zum eigentlich Ziel des Aufenthaltsstudiums beiträgt. Aber wer will, der kann, und der schafft es auch, Kontakt zu Einheimischen aufzubauen. Abgesehen davon haben wir tolle Aktivitäten wie Rafting und Surfen zusammen gemacht, was auch Teil des Einführungsprogrammes war!



Ob das Erasmus-Leben so ist, wie sich die Studenten immer erzählen, das bleibt eurer eigenen Initiative überlassen: es liegt an jedem Einzelnen, es so zu gestalten, wie sie/er will. Damit ihr mal einen Eindruck davon bekommt wie das Leben in Pau so ablaufen kann, habe ich diesem Artikel noch ein paar Bilder beigefügt. Man sollte sich die Uni vielleicht nicht unbedingt nur aus dem Grund aussuchen, weil sie am nächsten zu den Liebsten liegt, sondern vielleicht zusätzlich die Kriterien danach richten, was sie einem für seine persönliche Weiterentwicklung bieten kann.

Eine Stunde Autofahrt und man kann Surfen, Schwimmen, Stand-Up-Paddeln. Eine Stunde Fahrt und man kann Wandern, Ski, Snowboard und Kajak fahren, Bungee-Jumpen oder Klettern. Ein bisschen mehr als eine Stunde Autofahrt und man ist in Spanien. So kann Erasmus sein!

Liebe Grüße aus Pau!
Dimitra Tsiakalou

Hier die Links:

www.daad.de/ausland/studieren/stipendium/de/118-das-erasmus-programm-der-europaeischen-union
www.ia.uni-stuttgart.de/asb/studieren_im_ausland/europa/erasmus/sms.html

Was kosten deine Notizen?

Handel mit Unterlagen und Mitschriften an Universitäten und im Internet

Plattformen wie Dropbox und Facebook sowie die digitale Kommunikation via E-Mail vereinfachen den Austausch von Mitschrieben und Unterlagen zwischen Studierenden. Doch was passiert, wenn sich dieser Austausch zu einem Handel entwickelt? Unterlagen werden beispielsweise gegen andere Unterlagen oder Verpflegung (z.B. Bier oder Schokolade) getauscht, bzw. mit Geld gekauft.

Neben Facebook und Dropbox gibt es Plattformen, die sich auf den Austausch von universitären Unterlagen bundesweit spezialisiert haben. Darunter fallen unter anderem Stuvia, Unidog und Uniturm.

Bei Stuvia legt der Verfasser den Preis für die hochgeladenen Unterlagen selbst fest. Für die Universität Stuttgart wurden 30 Dokumente für die Studienfächer BWL, Geschichte, Politikwissenschaft, Chemie und Sportwissenschaften hochgeladen, die zum Teil kostenlos sind oder zwischen 1,99 € und 15,00 € kosten. Unter anderem werden in der Detailansicht eine Vorschau, Angaben zum verfassten Semester und Informationen zum Typ

angezeigt.

Unidog wirbt mit dem Untertitel Klausurstoff von Studis für Studis. Die Suche funktioniert über zwei Wege: Möglichkeit 1 läuft über die Hochschule, die Fakultät und zuletzt über das Fach. So werden Unterlagen speziell von Studierenden aus den eigenen oder vergangenen Kursen angezeigt. Möglichkeit 2 umfasst Studienrichtung und Studien schwerpunkt, sodass eine Auswahl von verschiedenen Universitäten und Kursen angezeigt wird. In der Detailansicht stehen unter anderem der Autor, die Bewertung (sofern das Dokument bewertet wurde), Kommentare, Inhalt und Beschreibung sowie der Preis. Für die Universität Stuttgart liegen lediglich Unterlagen für die Fakultäten Maschinenbau, Mathematik und Physik, für die philosophisch-historische Fakultät sowie für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vor. Beim Stöbern finden sich Preise zwischen 1,00 € und 5,00 €. Uniturm unterscheidet sich in erster Linie dadurch von den beiden anderen Plattformen, dass die Unterlagen kostenlos sind. Die Strukturierung erfolgt nach Fachrichtungen, allerdings ist der

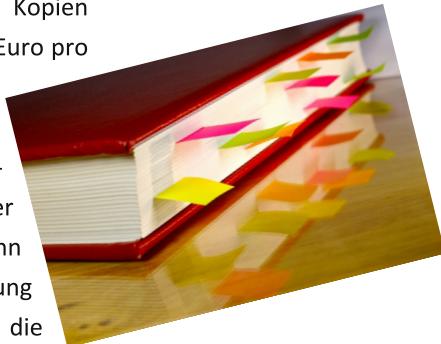
Filter nur für eingeloggte User verfügbar. Wer sich zuerst einen Überblick verschaffen möchte, ohne seine Daten preiszugeben, muss sich durch über 500 Internetseiten klicken.

Manche Universitäten nutzen eigene Plattformen für den Handel von Aufschrieben. An der Universität Köln geht der Markt mit Aufzeichnungen soweit, dass eine Mitschriften AG diesen überwacht. Sie hat eine Sammlung von bewerteten Unterlagen aus vergangenen und aktuellen Semestern. Die Kopien kosten zwischen vier und zehn Euro pro Fach und Semester.

Es gibt verschiedene Gründe, sich Unterlagen zu kaufen, beispielsweise wenn man an einer Vorlesung nicht teilnehmen kann oder möchte, sowie zur Ergänzung der eigenen Notizen und für die Prüfungsvorbereitung.

So viele Vorteile der Austausch mit sich

bringen mag, birgt er ein großes Problem bezüglich des Urheberrechts. Was Studierende häufig zu verdrängen scheinen ist, dass die Unterlagen der Dozenten urheberrechtlich geschützt sind. Nach FAZ handelt es sich um eine Grauzone. Die Studierenden, die Unterlagen hochladen, müssen sich des Urheberrechts bewusst sein und dieses beachten.



Kathrin Pape

Quellen und weitere Informationen:

<http://www.faz.net/aktuell/beruf-chance/campus/handel-mit-mitschriften-aus-der-vorlesung-freigekauft-13921833.html>

<https://www.stuvia.com>

<http://www.unidog.de/>

<http://www.uniturm.de/>

Bild: © I-vista / pixelio.de

SKANDALE IN UNTERNEHMEN

WIE FINDE ICH EINEN EHRLICHEN ARBEITGEBER?

Rückblickend ist im Jahr 2015 ziemlich viel passiert und einiges wird im Jahr 2016 sicherlich weitergeführt und wieder aufgegriffen werden. Obwohl der Abgasskandal nicht der einzige Unternehmenskandal 2015 war, wird dieser im Folgenden exemplarisch aufgegriffen. Fragwürdig ist bei solchen Skandalen, wer davon gewusst hat, wer aktiv beteiligt war und wo die Ursachen liegen.

Für Studierende stellt sich die Fragen: Wie finden wir heraus, ob unser präferierter Arbeitgeber fair spielt? Was tun wir, wenn wir erst im Laufe der Zeit herausfinden, dass unser Arbeitgeber die Karten zinkt? Diese Fragen muss wohl jeder für sich selbst beantworten. Bei VW hat es klein angefangen und wurde mit den Jahren immer größer. Wer konnte damals schon sagen, dass die Existenz des Konzerns einmal da-

durch gefährdet sein könnte? Vermutungen eines Fehlers bzw. Skandals gab es schon 2008, aufgeklärt wurde dieser Betrug erst 2015.

Es ist schwer zu beurteilen, wann die Grenze von einer kleinen Schönheitskorrektur zu einer größer werdenden Krise mit möglichen Skandalen überschritten wird.

Jeder sollte sich bewusst machen, dass ein Skandal in der Regel nicht von heute auf morgen eintritt, sondern ein langjähriger Prozess ist. Wir Studierende als zukünftige Arbeitnehmer sollten uns unserer Verantwortung bewusst sein und unseren Beitrag dazu leisten, dass in Zukunft kleine Fehler korrigiert werden, bevor Krisen daraus werden, und dazu beitragen, dass unser Arbeitgeber ein ehrlicher Arbeitgeber ist.

Kathrin Pape

Quellen:

<http://www.tagesschau.de/wirtschaft/vw-abgasskandal-111.html>

<http://www.sueddeutsche.de/wirtschaft/abgas-skandal-unverfroren-1.2676039>

FAIR HANDELN

MESSE ÜBER FAIREN HANDEL, GLOBALE GERECHTIGKEIT UND NACHHALTIGKEIT

Der Fairnessbegriff hat schon lange Einzug in Geschäfte und Märkte gehalten.

Die Bezeichnungen „Faire Produkte“, insbesondere „Faire Lebensmittel“ sowie „Fairer Handel“ allgemein sind alltägliche Begleiter geworden. Allerdings fällt es manchmal schwer in dem Dschungel aus Bezeichnungen, Kennzeichnungen und Etiketten, den Überblick zu behalten. Mit den Themen Fair Handeln, globaler Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit beschäftigt sich die Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (kurz: SEZ) und engagiert sich seit 25 Jahren für den Fairen Handel. Zusammen mit der Landesmesse Stuttgart wird seit 2009

jährlich die FAIR HANDELN ausgerichtet, die ihren Ursprung in den ersten, bundesweiten Fair Handelsmessen der SEZ hat, die 2005 und 2006 bereits in Stuttgart stattfanden. Nachhaltigkeit ist nicht nur ein Thema für Unternehmen und Stiftungen. Das Thema geht uns alle etwas an. Aus diesem Grund ist jeder auf der Messe FAIR HANDELN herzlich willkommen, um sich zu informieren, zu stöbern, und sich aktiv und kreativ an Workshops und Podiumsdiskussionen zu beteiligen.

Tipp: Da es viel zu sehen und zu entdecken gibt, sollte genügend Zeit mitgebracht werden. Im Jahr 2015 verweilten die Besucher im Schnitt 4,2 Stunden auf der FAIR HANDELN.



Kathrin Pape

INTERVIEW MIT LENA ZOLLER

Lena Zoller, die bei der Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) arbeitet, erzählte uns im Rahmen eines Interviews mehr zur Messe FAIR HANDELN.

CAMPUS FALKE: Welche Grundgedanken und Ideen stecken hinter der FAIR HANDELN Messe?

LENA ZOLLER: Auf der FAIR HANDELN präsentieren wir neben Produkten aus dem Fairen Handel Angebote aus den Bereichen Entwicklungszusammenarbeit, Nachhaltiger Tourismus, Verantwortliche Unternehmensführung und Nachhaltiges Finanzwesen. Im Grunde geht es darum, zu zeigen, dass unser Handeln hier globale Auswirkungen hat. Ungerechtigkeiten und Probleme an anderen Orten der Welt betreffen also auch uns und wir können deswegen auch einen Beitrag zu einer gerechteren Welt leisten. Uns ist es wichtig, dass neben den Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten auch vielfältige konkrete zukunftsorientierte Aktionsmöglichkeiten und Wirkungsfelder vorgestellt werden. Wir wollen nicht nur reden, sondern (fair) handeln!

CAMPUS FALKE: Wer steht hinter der Messe FAIR HANDELN?

LENA ZOLLER: Wir, also die SEZ, sind Initiatorin der FAIR HANDELN und so ge-

nannte fachliche und ideelle Trägerin. Unter anderem organisieren und koordinieren wir das bunte Rahmenprogramm an den vier Messestagen. Die Landesmesse Stuttgart (LMS) übernimmt in der Zusammenarbeit die organisatorischen Aufgaben. Die Kooperation läuft hervorragend und ermöglicht die professionelle Durchführung der FAIR HANDELN. Wir bekommen als SEZ aber auch große Unterstützung von Seiten des Landes und verschiedener Sponsoren. Hierfür sind wir sehr dankbar. Ministerpräsident Winfried Kretschmann hat für das Jahr 2016 erneut die Schirmherrschaft übernommen. Darüber hinaus unterstützt ein breites Bündnis an Ausstellenden aus Politik, Kirche und Zivilgesellschaft die FAIR HANDELN. Diese Institutionen, bei denen auch die SEZ vertreten ist, bilden den so genannten Welt:Marktplatz, auf dem interaktive Bildungsangebote rund um das Thema Entwicklungszusammenarbeit, soziale Ungleichheiten und Klimagerechtigkeit gestellt und diskutiert werden.



CAMPUS FALKE: Was ist von der Messe zu erwarten? Welche Aspekte des fairen Handelns werden voraussichtlich angesprochen?

LENA ZOLLER: Durch die FAIR HANDELN ermöglichen wir einen vielseitigen Branchenüberblick und umfassende Netzwerkmöglichkeiten. Die Besuchenden erwarten eine Vielfalt von Produkten höchster Qualität und Informationen zu nachhaltigen Geldanlagen bis zu klimabewussten sowie ethisch und sozial gerechten Reiseangeboten. Das abwechslungsreiche Rahmenprogramm greift Themen wie die Nachhaltigen Entwicklungsziele, Globale Ernährung, ethischer Konsum und Klimawandel auf. Fachveranstaltungen

und attraktive Bühnenauftritte mit Modenschauen, Vorträgen und Gesprächsrunden sowie unterhaltsame Events mit Poetry Slam, Tanz und Theater machen den Besuch der FAIR HANDELN zu einem genialen Erlebnis. Gemeinsam mit der Slow Food Messe, die parallel zur FAIR HANDELN stattfindet, werden wir vier Veranstaltungen durchführen.

CAMPUS FALKE: An welche Zielgruppen richtet sich die FAIR HANDELN?

LENA ZOLLER: Wir möchten am liebsten alle Menschen für die FAIR HANDELN begeistern! Unsere Themen gehen alle etwas an und jede einzelne Person ist aufgerufen sich mit dem Thema Fair-

ness und globale Verantwortung aus- einander zu setzen. Das breite Aus- steller- und Programmangebot ermög- licht es, dass für jede und jeden etwas Interessantes dabei ist und ein Messe- besuch garantiert zum persönlichen Frühjahrshightlight wird. Ich wünsche mir, dass wir mehr junge Menschen er- reichen. Mittlerweile gibt es im Fairen Handel, insbesondere im Bereich öko- faire Textilien, ein tolles, modernes und hochqualitatives Angebot und faires Kunsthhandwerk muss nicht mehr aus gutem Willen heraus gekauft werden, sondern weil Design und Qualität ein- fach überzeugen. Darüber hinaus sind wir die so genannte „Generation Han- dy“, die sich definitiv intensiver mit der Herkunft von Technologien auseinander setzen sollte.

CAMPUS FALKE: Was macht die Messe besonders für Studierende inter- essant?

LENA ZOLLER: Für Studierende bietet die FAIR HANDELN die ideale Plattform mit potentiellen Arbeitgebern im Be- reich der Nachhaltigkeit und Entwick- lungspolitik ins Gespräch zu kommen und erste Kontakte zu knüpfen. Infor- mationen zu Trends und News aus der fairen und nachhaltigen Szene werden hier gebündelt präsentiert. Vielleicht denken ja einige von euch über ein

Startup nach?

CAMPUS FALKE: Ist schon bekannt, welche Organisationen und Unterneh- men zu den Ausstellern gehören wer- den?

LENA ZOLLER: Insgesamt werden über 150 Aussteller aus dem In- und Ausland auf der FAIR HANDELN vertreten sein, darunter natürlich alle Bekannten aus dem Fairen Handel wie die gepa, dwp oder El Puente. Aber auch viele neue Akteure, die mit kreativen Ideen faire und nachhaltige Produkte anbieten, werden vor Ort sein. Auch aus der Ent- wicklungspolitik sind die wichtigen Player versammelt. Daneben gibt es Reiseveranstalter, Finanzdienstleisten- de und interaktive Ausstellungen.

CAMPUS FALKE: Was sollte man sich beim Besuch auf gar keinen Fall entge- hen lassen?

LENA ZOLLER: Neben einem phantasti- schen Produktangebot lebt die Messe von spannenden Diskussionen im Rah- menprogramm, wie bspw. zu öko-fairen Textilien oder Flucht und Migration, sowie von den Gesprächen mit den Ausstellenden. Sehr praktisch ist mit Si- cherheit das kostenlose Angebot auf der FAIR HANDELN einen fairen Jute- beutel selbst zu bedrucken. Selbstver- ständlich ist ein Besuch beim SEZ-Stand

auch obligatorisch. Wir haben noch mehr spannende Themen und Projekte im Angebot.



Wichtige Informationen auf einen Blick:

Was? Messe FAIR HANDELN

Wann? 31. März bis 03. April 2016

Wo? Landesmesse Stuttgart GmbH, Messepiazza 1, 70629 Stuttgart

Weitere Informationen unter www.fair-handeln.com und

<http://www.messe-stuttgart.de/fairhandeln/>

Kathrin Pape

Besonderen Dank an Lena Zoller (SEZ) für die umfassende Unterstützung, das Interview, sowie die zur Verfügung gestellten Informationen für den Artikel und die Fotos auf den Seiten 15-19 (© SEZ)

Fokus Bahn

Wir brauchen sie alle, doch realisieren sie kaum. Es ist das von Studenten meistgenutzte Verkehrsmittel – die Bahn. Wir verbringen durchschnittlich eine Stunde in der Bahn oder an Bahnhöfen. Auf 215 km Strecke werden täglich um die 400 000 Passagiere zu ihrem Ziel gebracht, sei es für eine Shopping-Tour, einen Rentner Ausflug oder die nächste Vorlesung. Von der Organisation bekommt man meist nur etwas mit, wenn sie mal nicht funktioniert. In dieser Fotostrecke haben wir versucht euch ein paar Blickwinkel, die ihr vielleicht schon vom Bahnfahren kennt, neu einzufangen, um euch eine neue Perspektive zu geben.





Johannes Giez

FASCHING IN STUTTGART

Daßend zur bald anstehenden fünften Jahreszeit haben wir euch eine Auswahl der wichtigsten Termine rund um den Fasching in Stuttgart und Umgebung herausgesucht, damit ihr keinen Umzug, Prunksitzung und keine Party verpasst!



30. Januar:

- Prunksitzung der Gesellschaft Zigeunerinsel mit anschließender Faschingsparty ab 19 Uhr in der Liederhalle
- „Kölner Karneval in Stuttgart“ Party ab 19:11 Uhr im „Nil - Café am See“

04. Februar:

- Weiberfasching ab 18:18 Uhr in „Sophie's Brauhaus“
- Schmotziger Donnerstag Party ab 18:18 Uhr im „Brauhaus Calwer-Eck“

05. Februar:

- Storchenball des KG Schwarze Störche ab 18:30 Uhr in der Sängerhalle in Untertürkheim

06. Februar:

- 22. Feuerbacher Straßendapp ab 10 Uhr auf den Straßen in Feuerbach
- Rössle-Ball des Karnevalsclub Stuttgarter Rössle ab 19:11 Uhr in der Festhalle in Feuerbach
- Prunksitzung des Vereins Möbelwagen ab 19:11 Uhr im SSB-Veranstaltungszentrum Waldaupark
- Faschingssamstagsparty ab 21:59 Uhr im „Brauhaus Calwer-Eck“
- Faschingsfete ab 20 Uhr im Bürgerhaus Botnang

08. Februar:

- Rosenmontagsempfang beim OB um 11 Uhr im Stuttgarter Rathaus
- Rosenmontagsparty ab 15:15 Uhr im „Brauhaus Calwer-Eck“
- Guggen-Monster-Konzert ab 17 Uhr vor dem Stuttgarter Rathaus
- Rosenmontagsparty ab 17:17 Uhr in „Sophie's Brauhaus“
- Rosenmontagsparty ab 19 Uhr im „Mash“

09. Februar:

- Veilchendienstagsparty ab 10:10 Uhr im „Brauhaus Calwer-Eck“
- Faschingsdienstagsparty ab 11:11 Uhr in „Sophie's Brauhaus“
- Stuttgarter Fasnetsumzug ab 14 Uhr durch die Innenstadt
- Faschingsparty ab 15:30 Uhr in der „Brauerei Dinkelacker“

Leider war bis zum Redaktionsschluss noch nicht viel über eventuelle Mottopartys in diversen Clubs herauszufinden.

Schaut für nähere Informationen zu den einzelnen Partys auf den jeweiligen Internetseiten vorbei:

Nil - Café am See: http://www.nil-stuttgart.de/files/nil_content/fotos/Plakate/Plakat-Karnevalsparty-2016.pdf

Sophie's Brauhaus: <http://www.sophies-brauhaus.de/events/>

Brauhaus Calwer-Eck: <http://www.calwerek.de/aktuelles-und-aktionen.php>

Bürgerhaus Botnang: <http://buergerhaus-botnang.de/veranstaltungen/veranstaltung-detail/evt/FASCHINGSFETE%202016.html>

Infos zu allen Umzügen und Prunksitzungen findet ihr unter:

Festkomitee Stuttgarter Karneval: <http://www.faschinginstuttgart.de/seite4.html>

Gesellschaft Zigeunerinsel: <http://www.zigeunerinsel.de/termine>

Storchenball: <http://www.schwarze-stoerche.de/die-neue-kampagne-2015-2016/termine-2015-2016/>

Rössle-Ball: <https://de-de.facebook.com/events/1534543036870839/>

Anke Höppner

Interview mit Fabian Popp

0711-Kneipenquartett

Einen entspannten Abend in der Lieblingskneipe verbringen und dabei noch Geld sparen, das geht ganz einfach mit dem 0711- Kneipenquartett. Umgesetzt haben diese Idee drei Studenten aus Karlsruhe und Stuttgart. Im Interview mit Fabian Popp, einem der Mitentwickler, erklärt er euch die Geschichte hinter dem Kneipenquartett, wie es funktioniert und wo und was ihr alles sparen könnt.



Campus Falke: Erkläre den Lesern kurz in eigenen Worten das Konzept des Kneipenquartetts.

Fabian Popp: Viele kennen aus ihrer Kindheit noch klassische Quartettkarten Spiele wie beispielsweise das „Autoquartett-Kartenspiel“.

Beim 0711-Kneipenquartett handelt es sich um eine Kombination aus klassischem Quartettkartenspiel und einem Gutscheinsystem. Auf jede der 32 Spielkarten befindet sich eine Stuttgarter Kneipe, Bar, Club, Restaurant oder Café. Gespielt wird hier statt um PS und Hubraum beispielsweise um Grün-

dungsjahr und günstigstes Bier. Zusätzlich befinden sich auf jeder der 32 Spielkarten jeweils ein Gutschein für ein Freigetränk oder Freiessen, die zusammen mit weiteren Jokerkarten einen Gutscheinwert von über 140 € haben.

Campus Falke: Wie kamt Ihr auf die Idee für das Kneipenquartett?

Fabian Popp: Wir sind selber Studenten aus Karlsruhe und haben festgestellt, dass wir, wie die meisten Studenten, hauptsächlich in die paar wenigen Kneipen und Clubs gehen, die wir am

Anfang des Studiums kennen gelernt haben, obwohl es noch viele andere coole Locations gibt.

Als uns dann ein Freund aus Freiburg besucht hat und uns das Freiburger Kneipenquartett gezeigt hat, war für uns sofort klar, dass wir so etwas auch in Karlsruhe brauchen. Nachdem dies in den letzten Jahren bei den Studenten in Karlsruhe so gut ankam, haben wir beschlossen, das Kneipenquartett auch in die Geburtsstadt von Michael zu bringen. Dafür ist Martin, selbst Student in Stuttgart, noch mit ins Team dazugekommen. Nun gibt es dieses Jahr (2015) das 0711-Kneipenquartett in der zweiten Auflage.

Campus Falke: Welche Locations machen bei der Aktion mit?

Fabian Popp: Uns war wichtig, eine bunte Mischung an Kneipen, Bars, Cafés und Clubs mit ins Boot zu holen. Es sind

unter anderem die „Schräglage“, die „Lange Theke“, das „Enchilada“, der „Keller Klub“, das „Cafe Boheme“, „The Burger Republic“ oder das „Petrosilius“ mit dabei.

Campus Falke: Was für Gutscheine gibt es denn beispielsweise?

Fabian Popp: Auch bei den Gutscheinen ist alles dabei, vom Fassbier über Shots und Cocktails wie dem Enchilada Cooler bis hin zu Cappuccino, hausgemachter Mate-Limo oder Fritz Kola. Erwähnenswert ist, dass es sich bei allen Spielkartengutscheinen um vollwertige Gutscheine und keine 2 für 1 oder 50 % Gutscheine handelt. Außerdem gibt es in jeder Location, die einen alkoholischen Gutschein anbietet immer auch einen nicht-alkoholischen Gutschein zur Auswahl.

Neben den 32 Spielkarten gibt es außerdem noch 6 Jokerkarten mit zusätzlichen Überraschungsgutscheinen z.B. im „Exit Game Stuttgart“ oder bei „Dunkin Donuts“!



Campus Falke: Wie lange sind die Gutscheine gültig und wie löst man sie ein?

Fabian Popp: Die Gutscheine sind 2 Semester, d.h. von Oktober 2015 bis Ende September 2016 gültig. Zum Einlösen der Gutscheine muss man lediglich die

jeweilige Spielkarte bei der Bestellung vorzeigen. Die Bedienung entwertet den Gutschein mit einem Kugelschreiber und gibt die Karte wieder zurück.

Campus Falke: Zum Schluss, wie viel kostet das Quartett und wo kann man es kaufen?

Fabian Popp: Das 0711-Kneipenquartett mit Gutscheinen im Wert von über 140 € kostet 12 € und ist in den Buchhandlungen Wittwer (Vaihingen und Schlossplatz), Osiander (Milaneo und Gerber) sowie online unter „www.facebook.com/0711kneipenquartett“ erhältlich. Wenn man noch eins will, sollte man sich allerdings beeilen, denn so langsam neigen sich unsere Vorräte der diesjährigen Auflage dem Ende zu.



Wenn ihr weitere Informationen sucht, schaut doch auf der Internetseite des Kneipenquartetts vorbei: <http://www.0711kneipenquartett.de/>

Anke Höppner

ADELE - HELLO

19, 21, 25: Nein, das sind nicht die aktuellen Lottozahlen oder Deutschlands WM-Siege.

Es handelt sich um die Titel von Adeles Alben, jeweils angelehnt an ihr Lebensalter, von denen 25 nun das Neueste ist.

Rund drei Jahre lang hatte sich Adele erst einmal rar gemacht, einen Sohn bekommen, sich um ihr Familienleben gekümmert. Nun ist sie wieder da.

Mit vereinten Kräften und ihrer starken Soulstimme hat sie es geschafft gleich mit ihrer ersten Single „Hello“ einen Nummer-1-Hit zu landen. Zudem verkaufte sich das Album allein in der ersten Woche in den USA an die drei Millionen Mal.

Zuletzt war eine große Kontroverse um Adele ausgebrochen, angefacht von ih-

ren angeblichen zu hohen Ticketpreisen und dem raschen Vergriff derselbigen. Es wurde unter anderem so argumentiert, dass andere Künstler teilweise mit einem viel größeren Mitarbeiterapparat aus Tänzern, Choreographen etc. reisten und dementsprechend mehr Anteil hätten, hohe Preise zu verlangen als die „nur am Mikrofon“ stehende Adele. Dem wage ich zu widersprechen. In Zeiten, in denen Musik auf Konzerten und CDs immer mehr zur Nebensache wird, live nur Playback abgespielt, dafür in einem riesigen Gewusel aus Tänzern, Lichteffekten und Glitzerregen, ist es schön, wenn sich wieder jemand auf das Wesentliche besinnt: In diesem Fall klare Soulballaden ohne überflüssigen Schnickschnack.

Rosanna Schafheitle

ER IST WIEDER DA

WAS WÄRE WENN?

Ach, was haben wir uns überlegen gefühlt. Haben uns schlau gemacht. Haben im Geschichtsunterricht brav aufgepasst und uns geschworen, dass so etwas nie wieder passieren wird, waren wir doch jetzt aufgeklärt.

Aber was wenn doch? Wenn Hitler wiederkäme in die heutige Zeit, was wäre dann? Dieser Frage hat sich Timur Vermes in seinem Roman „Er ist wieder da“ angenommen, wenn auch nur auf fiktionale und satirische Weise. Und das Bild, das er zeichnet, hat nichts Gutes.

Mitten auf einer Wiese im Jahre 2011 lässt er Hitler wieder zum Leben erwachen. Dieser ist anfangs zwar verwirrt, findet sich dann aber erstaunlich schnell zurecht. Bei einem Kioskbesitzer findet er zuerst Unterschlupf, wird sodann aber rasch fürs Fernsehen entdeckt. Während alle um ihn herum glauben, einen fantastischen neuen

Comedian vor sich zu haben, der einfach nur ein bisschen „Method Acting“ betreibt und seine Rolle nie zu verlassen scheint, lässt sich Hitler auf den Plan ein, in dem Glauben, willige Leute für die Erfüllung seines „Parteiprogrammes“ gefunden zu haben.

Und das Unmögliche geschieht: Immer größerer Beliebtheit beginnt sich dieser A. Hitler zu erfreuen, bis ihm am Ende sogar der Grimme Preis verliehen wird.

Für allzu genaue Geschichtsstudenten mag dieser Roman vielleicht nichts sein, für alle anderen aber schon: Interessant ist nicht nur das Planspiel einer Wiederkunft Hitlers in die heutige Zeit, sondern auch der Blick einer aus einer anderen Zeit stammenden Person auf uns heute so alltägliche Dinge wie Internet, Kabelfernsehen etc.

Rosanna Schafheitle



Plakat © Constantin Film

Achtung, fertig, Impro!

 Stuttgart ist Impro-Stadt. Nach dem Motto Stuttgart improvisiert präsentiert das Theateratelier (Stöckachstr. 55, 70190 Stuttgart) von Januar bis März 2016 Auftritte von drei verschiedenen Impro-Gruppen. Eine davon ist an der Uni Stuttgart durch ihre Auftritte, unter anderem auf der Avete Academici, bereits bekannt: HeilixSpässle! Dahinter stehen Flo, Kai, Reiner, Sebi, Silke und Wolfgang (Michael bis Dezember 2015). Die Verbundenheit zur Universität Stuttgart ist nicht verwunderlich, da HeilixSpässle aus dem Improvisationstheater des Studium Generale der Universität Stuttgart entstanden ist.

Wir waren neugierig und haben einen Auftritt jenseits des Unigeländes im Dezember 2015 besucht.

Schnell wurde klar: nur zuschauen ist nicht. Das Publikum wurde aktiv eingebunden, denn ohne geht es nicht. Aus dem Publikum kommen die Vorschläge, die die Schauspieler in den Szenen umsetzen. Teilweise wurden Freiwillige für verschiedene Aufgaben gesucht, für eine Szene sogar jemand, der mitspielt.

Mit dem Gedanken wenn schon recherchieren, dann richtig habe ich mich als Schauspielerin freiwillig gemeldet, und erlebte das seltsamste erste Date

meines Lebens mit einer dreigeteilten Persönlichkeit (gespielt von drei Schauspielern), wobei jede Persönlichkeit eine andere (selbstverständlich vom Publikum bestimmte) Eigenart aufwies. Aus eigener Erfahrung kann ich berichten: im ersten Moment ist es gar nicht so leicht, zu improvisieren und sich auf die Szene einzulassen, aber es wurde schon während der Szene leichter und machte viel Spaß.

Im Anschluss an den Auftritt haben die Schauspieler noch über ihre Erfahrungen berichtet, die im folgenden Interview nachzulesen sind.

Wer neugierig ist, und sich selbst mal im Improvisieren ausprobieren möchte, für den lohnt sich ein Besuch beim Improvisationstheater vom Studium Generale (<http://www.uni-stuttgart.de/sg/index.html>). Im WiSe 2015/2016 findet das Montags zwischen 19:30-21:00 Uhr im K2, Raum 17.25 statt. Generell ist ein Blick in das Veranstaltungsangebot der Studium Generale empfehlenswert, welches auf der Homepage zu finden ist, um sich über verschiedene Angebote zu informieren.

Wer sich lieber im Hintergrund hält und die Schauspieler mit frechen Vorschlägen fordern möchte, sollte einen Blick auf die Homepage von HeilixSpässle

(<http://heilixspaessle.de/>) werfen, und Karten für die nächste Vorstellung reservieren. Der nächste Auftritt findet im Rahmen von Stuttgart improvisiert am Donnerstag, den 18. Februar 2015 um 20:00 Uhr im Theateratelier statt.



Interview mit HeilixSpässle

Im Dezember 2015 gestalteten Kai, Flo, Michael, Reiner und Wolfgang den Auftritt von HeilixSpässle und nahmen sich im Anschluss die Zeit für ein Interview. Die Stimmung war sehr locker und wir haben während des Interviews viel gelacht.

Campus Falke: Woher kam die Idee, eine Impro-Gruppe zu gründen?

Flo: Ursprünglich sind wir alle in die Impro-Gruppe im Studium Generale gegangen. Ein paar von uns kamen nach 2-3 Jahren, zusammen mit Thomas, der die Gruppe leitet, auf die Idee: komm, machen wir eine Gruppe und treten damit auf.

Reiner: Was vielleicht interessant ist: ich kannte schon Impro-Theater und hab Thomas angeschrieben, ob ich mal zuschauen könnte. Geantwortet hat er: „Nein, du kommst und spielst mit!“ Also war man dann in einer Probe drin und musste einfach mitmachen. Zuschauen war nicht. Dann hat sich diese Dynamik entwickelt, wie Flo gesagt hat.

Flo: Wir sind beim Bauhäusle auf dem Wohnheimsfest aufgetreten. Sie haben ein Wohnheimsfest veranstaltet und

dann kamen sie drauf: „Mensch, da können wir doch Impro machen“ und da haben wir gesagt „Ja komm, das machen wir mal“. Und so waren die ersten Geh-Versuche, auf einer improvisierten Bühne mit mehr oder weniger alkoholisiertem Publikum. Irgendwann wurden es dann doch richtige Bühnen.

Campus Falke: So hat es also angefangen. Jetzt seid ihr alle schon eine Weile dabei und was macht eurer Meinung nach das gute Impro-Theater aus? Was sind Voraussetzungen, die man mitbringen sollte?

HeilixSpässle: Das gute Impro-Theater? (alle lachen)

Kai: Ich versuche immer wieder Leute zum Impro-Theater zu animieren und die sagen dann „das ist nichts für mich“, „ich bin nicht schnell genug“, „ich bin

nicht spontan" und sowas. Das Interessante für mich im Impro-Theater ist, dass es sehr viel Training ist und es sehr stark um Loslassen und Zuhören geht. Einen guten Impro-Spieler macht aus, dass er zuhören kann. Und oft ergeben sich automatisch Sachen, indem man schaut, was passiert da und mit etwas ganz Spontanem reagiert, was aus einem selber rauskommt, und dann passt es. Was gutes Impro ausmacht, ist unterschiedlich, weil es verschiedene Impro-Formen gibt. Ich glaube, HeilixSpässle entwickelt sich sehr stark in eine Story-Telling-Richtung. Das geht ein bisschen davon weg, dass es sehr lustig ist und sehr viel gelacht wird, sondern mehr in diese emotionale Richtung, dass wir Geschichten erzählen wollen, die das Publikum mitnehmen, dass wir authentischer werden wollen in unserem Ausdruck, also mehr in die Schauspielrichtung gehen.

Flo: Heute war es mehr eine Show und nicht ganz in die Richtung, wie wir wollen. Aber es ist schön, zwischendrin mal so was zu machen. Ich schließe mich da an. Ich glaub, was einen guten Impro-Spieler ausmacht, ist, dass er auf seine Mitspieler achtet und auf sie eingehen kann. Man darf nicht bloß sein Ding im Kopf haben und versuchen, das durchzuboxen.

Reiner: Ansonsten denke ich, dass wir

ganz normale Menschen sind. Also wir sind weder besonders musikalisch, noch agieren wir in unserem normalen Leben so, sondern wir machen ernsthafte Berufe, die meisten studieren oder promovieren. In der Hinsicht ist es nicht so, dass man ein Clown sein muss. Im Gegenteil.

Campus Falke: Wenn sich generell jemand für Impro-Theater interessiert, sowohl Angucken als auch Mitmachen. Was würdet ihr demjenigen dann empfehlen?

HeilixSpässle (da sind sich alle einig): In die Gruppe vom Studium Generale gehen.

Kai: Dazu muss man noch sagen, Zuschauen ist da nicht. Das ist eine Gruppe zum Mitmachen, wobei das Größte, was im Weg steht, die Angst ist. Hingehen, ausprobieren. Meistens kennt man niemanden, was gut ist, denn das heißt, man kann einfach nicht mehr kommen. Es gibt noch andere Gruppen in Stuttgart (das muss man auch sagen) und die haben natürlich auch Auftritte. Also kann man uns anschauen, aber es gibt viele andere Impro-Auftritte. Da kann man im Internet suchen, oder mich anschreiben. Dann kann ich spontan mal drei Gruppen sagen, die regelmäßig Auftritte haben.

Reiner: Wir können auch gemietet

werden. Also bei Hochzeiten, Weihnachtsfeiern, Veranstaltungen, oder Feierlichkeiten. Das ist gar kein Problem. Dann werden wir einen persönlichen Auftritt organisieren. Ich sag mal, im Großraum Stuttgart.

Campus Falke: Wenn man sich so einen Auftritt wie heute anschauen möchte. Wo kann man sich darüber informieren, wann man euch wo zu sehen kriegt?

HeilixSpässle: Auf unserer Homepage selbstverständlich (<http://heilixspaesle.de/>). Da stehen unsere Termine und E-Mailadressen. Wir haben da einen Newsletter, für den man sich eintragen kann*. Facebook haben wir auch.

Campus Falke: Gibt es eine Szene oder ein Setting, dass euch besonders in Erinnerung geblieben ist?

Kai: Also mir ist etwas in Erinnerung geblieben, das ziemlich furchtbar war. Da wurden wir von einer größeren Firma im Großraum Stuttgart gebucht und da waren etwa 1000 Mitarbeiter. Die saßen alle da und haben geredet. Dann kamen wir auf die Bühne und haben angefangen. Drei Leute haben sich umgedreht und zwei wieder zurück umgedreht und alle haben weitergeredet. Das war einer der schlechtesten Impro-Auftritte meines Lebens, weil über-

haupt kein Publikum da war. Wir haben nach der Hälfte abgebrochen. Das war ziemlich Schade.

Flo: Also vielleicht noch was Positiveres (alle lachen). Was mir in Erinnerung geblieben ist, sind die Avete-Auftritte. Man muss vielleicht dazu sagen: ich singe sehr ungern. Vor allem nicht, wenn mehrere Leute zuhören und bei der Avete sind so 2000 Leute. Da machen wir öfter diesen Dreiköpfigen-Musical-Star, wo man zu dritt dasteht und jeder singt ein Wort. Da dann zu stehen, die ganzen Leute gucken einen an, und wirklich mit stolzgeschwellter Brust irgendwelche merkwürdigen Töne zu singen, und das dann möglichst laut und so, dass es im Raum ankommt. Das kostet schon ein bisschen Überwindung und das hat sich bei mir ein bisschen eingekettet. Aber man bekommt dann, wenn es ein großes Publikum ist, viel zurück. Da kommt dann viel Energie wieder zurück und dann geht das.

Kai: Ich kann mich an einen Auftritt erinnern. Da haben wir ein sogenanntes Anspiel gemacht. Das war, dass ein Schauspieler Regisseur war, und genau seine Szene definiert hat und da ist eine Szene entstanden, die war sehr tief, sehr traurig und hat das Publikum sehr mitgenommen. Die habe zufällig ich kreiert (lacht) und ich war sehr, sehr zufrieden mit der Szene. Das war so ein

Moment, wo etwas Trauriges da war, etwas Tiefes da war, wo die Emotion da war, wo die Schauspieler sich ein bisschen in die Emotionen haben reinfallen lassen und ein bisschen authentischer waren. Und wo ein ganzer Saal voll Leute mitgefühlt hat und dieses Gefühl miterlebt hat. Das war etwas superschönes, die Leute gefühlsmäßig so mitzunehmen. Und etwas zweites, woran ich mich noch erinnere, ist: wir hatten 1-2 Shows, da haben wir es irgendwie immer wieder geschafft, Szenen mit einer Moral zu spielen (Was ist mit dem Leben? Wie entscheide ich mich in bestimmten Situationen?). Das war cool. Das hat mich als Schauspieler zum Nachdenken gebracht. Ich bin mir sicher, das hat auch viele im Publikum zum Nachdenken gebracht.

Wolfgang: Wir sind mit Freude und mit Herz dabei. Und das motiviert uns, jede Woche zu proben, aufzutreten und wir freuen uns dabei. Wir haben Spaß dabei und das ist so unsere größte Motivation. Zumindest meine (alle lachen und stimmen zu).

Flo: Vor allem, wenn man dann wirklich

auf die Bühne geht, und weiß nicht, was kommt. Und dann merkt man, es läuft einfach, mit den Mitspielern klappt es super und es kommt etwas Geiles raus. Man kann sich in die Szene fallen lassen und man braucht nicht irgendwie verkopft sein, sondern es läuft auf irgendwas raus und das Publikum ist begeistert und fühlt mit oder freut sich drüber.

Kai: Ich lach mir selber voll oft einen ab, wenn ich einfach an der Seite bin. Ich hab das Gefühl, ich lach teilweise mehr als das Publikum und ich bin Impro-Spieler. Ich hab schon einiges gesehen, einiges gespielt. Eigentlich könnte es andersherum sein, aber ich finde es oft sehr lustig. Mein größtes Problem (da arbeite ich inzwischen dran) ist, dass ich mir das Grinsen nicht verkneife, wenn ich auf der Bühne stehe. Das mache ich immer noch nach ungefähr 9 Jahren Impro und davon 5 oder 6 auftretend, weil es immer noch schön ist, auf der Bühne zu stehen und mit dem Publikum Spaß zu haben.

Kathrin Pape

* Der Newsletter ist zum aktuellen Zeitpunkt noch in Arbeit und wird sobald wie möglich auf der Homepage freigeschaltet.

Quellen und weitere Informationen:

<http://heilixspaessle.de/>

<http://www.uni-stuttgart.de/sg/angebote/programmheft/index.html>

<http://www.theateratelier.eu/>

Bild auf Seite 30: © HeilixSpässle

All you need is LOVE

Amerika hat es. Irland auch. Nur die Deutschen zieren sich bislang noch sehr. Die Rede ist von der Homo-Ehe.

In immer mehr Ländern gibt es sie, und auch in Deutschland beginnen sich die Stimmen für eine Öffnung der Ehe zu mehren.

Doch was genau ist der Unterschied zwischen ihr und einer eingetragenen Lebenspartnerschaft? Und wie sieht es geschichtlich mit der Situation Homosexueller in Deutschland aus?

Ein kleiner Rückblick:

Die meisten religiösen Kirchen und Gemeinschaften haben sehr strikte Vorschriften bezüglich Homosexualität. Davon ausgehend war die Gesetzgebung vieler Länder ähnlich restriktiv.

Durch den Paragraphen 175 war von der Kaiserzeit noch bis in das Jahr 1994 in der Bundesrepublik die männliche Homosexualität (die weibliche blieb seltsamerweise immer ausgeklammert) unter Strafe gestellt.

Besonders unter dem Nationalsozialismus hatten schwule Männer ärgste Verfolgung bis hin zu Aufenthalten in Konzentrationslagern zu fürchten. Spä-

ter blieb es dann „nur“ noch bei Haftstrafen, Vorstrafen und Berufsverboten. Erst im Zuge der 68er-Bewegung und dem damit einhergehenden Wertewandel in der Gesellschaft wurde der Paragraph abgeschwächt, so dass nur noch homosexuelle Handlungen von unter 21- und später 18jährigen unter Strafe standen, bis er 1994 schließlich ganz wegfiel. Eine Rehabilitierung der damals verfolgten Männer hat jedoch bis zum heutigen Tag nicht stattgefunden.

In der DDR war man in dieser Beziehung etwas fortschrittlicher; dort wurde jener Paragraph faktisch bereits im Jahre 1957 außer Kraft gesetzt. Gleiche Bedingungen für Homosexuelle waren damit jedoch noch längst nicht geschaffen. Immer stärker mehrten sich Stimmen, Homosexuelle auch auf anderen Bereichen des Lebens, etwa bei Heirat, finanzielle Absicherung oder Kindererziehung, heterosexuellen Paaren gleichzustellen.

Im Jahr 2002 wurde so die eingetragene Lebenspartnerschaft in Deutschland ins Leben gerufen. Obwohl umgangssprachlich auch als „Homo-Ehe“ bezeichnet, hat diese Form des Zusammenlebens doch einige Unterschiede. Abstriche gibt es unter ande-

rem bei der Steuer oder dem Adoptionsrecht.

Diese Interimslösung in Form einer eingetragenen Lebenspartnerschaft wird von vielen als Diskriminierung oder sogar als Verstoß gegen das Gleichheitsgesetz gesehen.

In Europa gibt es in Ländern wie Spanien, Schweden, Großbritannien dem Hetero-Vorbild gleiche Ehen.

Deutschland scheint sich hingegen bei dieser Frage immer noch etwas zu ziehen. Die Organisatoren der „Demo für alle“, einer rechten, christlich-reaktionären Veranstaltung in Stuttgart, machten zuletzt heftig Stimmung dagegen.

Aber wenn man wirklich tolerant und weltoffen sein will, wird über kurz oder lang wohl kein Schritt daran vorbeiführen.

Rosanna Schafheitle



Heidelbeer-Muffins

Zutaten für 12 Stück:

- 2 Eier
- 100 g Zucker
- 300 ml Buttermilch
- 60 ml Öl
- 350 g Mehl
- 3 TL Backpulver
- 200 g Heidelbeeren (frisch oder gefroren)
- 1 EL Orangenschale
- 1 Päckchen Vanillezucker
- 1 Prise Salz



Eier mit dem Zucker schaumig schlagen. Öl, Buttermilch, Orangenschale, Vanillezucker und Salz zugeben und unterrühren. Dann das Mehl und Backpulver dazu sieben und alles vermischen. Anschließend die Heidelbeeren vorsichtig unterheben.

Den Teig in die mit Papierförmchen ausgekleidete Muffinbackform geben. Dabei werden die Förmchen relativ voll.

Im vorgeheizten Backofen bei 180°C ca. 25 Minuten backen und nach dem Abkühlen mit Puderzucker bestäuben.

Anke Höppner

Abgewandelt nach einem Rezept von: <http://sallys-blog.de/suesserezepte/kleingebaeck/item/134-blaubeeren-muffins-blueberry-muffins>

Redaktion



Sandra
Bauer



Isabell
Hellebrandt



Dímítra
Tsíakalou



Rosanna
Schafheíle



Kathrin
Pape

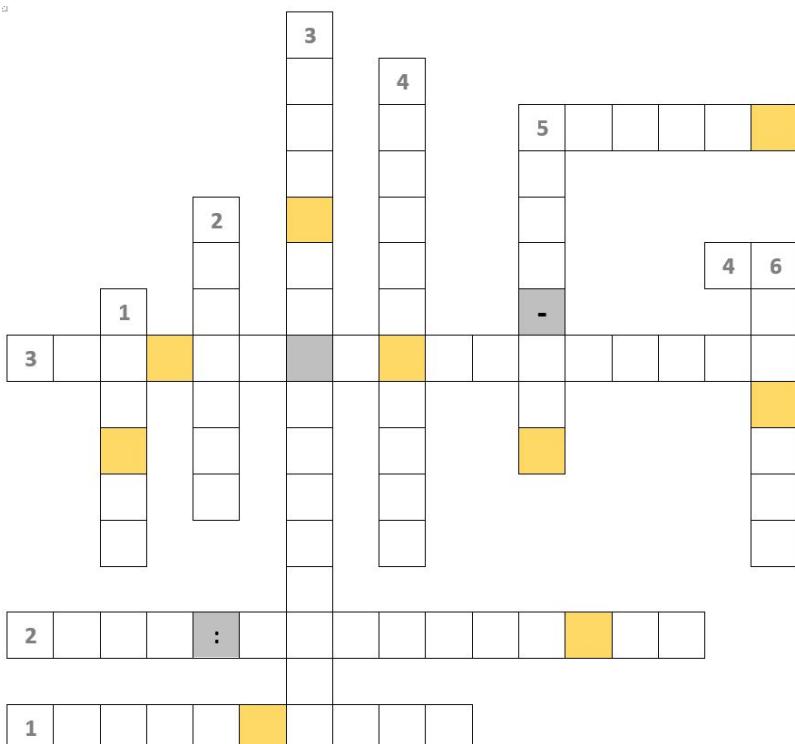


Anke
Höppner



Johannes
Giez

Notizen



Vertikal

1. Welche Plattformen zum bundesweiten Austausch von universitären Unterlagen wurden vorgestellt? Stuvia, Uniturm, und ...?
2. In welchem Schulfach werden zukünftigen die Sprachreflexion und die Medienkompetenz eine größere Rolle spielen?
3. HeilixSpässle entstand aus der Improgruppe des ...?
4. Wonach richten sich die Zahlen bei Adele?
5. Um welches Thema geht es im Artikel „All you need is LOVE“?
6. Wo ist das 0711-Kneipenquartett erhältlich? Facebook, Osiander, und...?

Horizontal

1. In welchem Land studiert Dimitra im Rahmen des Erasmus-Programms?
2. Wie heißt das Bündes aus verschiedenen Ausstellern auf der FAIR HANDELN?
3. Wie wird Fasching noch genannt?
4. Welches Unternehmen machte 2015 mit dem Abgasskandal Schlagzeilen?
5. Wer kommt im Buch/ Film „Er ist wieder da“ zurück?

Lösungswort: